

101

Herrn Rechtsanwalt
Philippe Zogg

- per Telefax 0041 61 272 62 55 -

**Dipl. Pol. Bernd Schrader
Rechtsanwalt**

Westfälische Straße 41
D-10711 Berlin – Halensee

Telefon (030) 89 09 37 91

Telefax (030) 89 09 37 88

E-Mail: buero@raberndschneider.de

TELEFAX DECKBLATT**TELEFAX COVER SHEET**

Sie erhalten

6

Seite(n)

You receive

page(s)

**Sollte die Übermittlung unleserlich
oder unvollständig sein,
bitten wir um Nachricht unter**

**Should the transmission
be illegible or incomplete,
please call**

Tel.: (030) 89 09 37 91

Unser Zeichen
283103 in

Datum
21.12.2006

Imbsweiler – Oswalt u. a. ./ Bundesrepublik Deutschland

Sehr geehrter Herr Kollege Zogg,

ich nehme Bezug auf meine EMail an Sie vom heutigen 21.12.2006
– Übermittlung eines Schriftsatzes an das VG Berlin – und überreiche
ergänzend dazu die Anlagen.

Schreiben Herr A. Schremmer
vom 15. Mai 1936

(Anlage 1)

Schreiben Frau Hilda Westphal
vom 12. Juni 1936

(Anlage 2)

Schreiben Herr Wilhelm Ernst Oswald
vom 29. Mai 1936
(Anlage 3).

Für die Einreichung bitte ich um Entfernung der Sendeleisten.

Mit freundlichen, kollegialen Empfehlungen


Schrader

.. Schremmer
Lind
i Scheifling
Obersteier

Lind, am 15. Mai 1936

100

Obersteier

20. MAI 1936
Mai 9. 6. 36

Firma Rütten & Loening Verlag, Frankfurt a.M.

Sehr geehrte Herren!

Zu Ihrem Schreiben vom 30. März l.J. kann ich wegen einer Augenentzündung erst heute Stellung nehmen.

Ich danke Ihnen für die ausführlichere Mitteilung, welche mir Ihre Haltung verständlicher macht. Glauben Sie nicht, dass ein vorliegender, zwischen uns geschlossener Vertrag von Ihrem Rechtsnachfolger hätte erfüllt werden müssen? So war es doch bisher, und mit etwas Zeitverlust hätte ich meine Erzählung erscheinen sehen können, muss jetzt aber von neuem auf Suche gehen.

Die Massnahme, von der Sie betroffen wurden, bedaure ich ausserordentlich. Ihr fast hundertjähriger Verlag hat auch unter der Leitung seiner gegenwärtigen Besitzer in langen Jahren ernster Arbeit dem literarischen Leben Deutschlands viel wertvolles gegeben, die Leistungen ihrer Firma und Ihrer selbst können nicht geleugnet werden oder ausgelöscht. Dass Sie grosse Sorgen haben, ob Ihr Nachfolger die von Ihnen gepflegte und mit Erfolg durchgehaltene Tradition achten wird, kann ich ganz nachfühlen. Im übrigen - nach meiner Kenntnis befindet sich unter den vier Besitzern Ihres Verlages doch nur ein Herr, welcher Anstoss erregen kann; muss dann gleich das ganze umgestülpt werden?

Ich war schon sehr erfreut, Autor Ihres Verlages werden zu können, nun ist es wieder aus. Haben Sie nicht einen Almanach oder Gesamtkatalog, aus dem Ihre Tätigkeit in den letzten Jahrzehnten hervorgeht? Ich hätte gern ein Andenken an den alten Verlag Rütten & Loening und bitte Sie darum, - oder sonst etwas hübsches und bezeichnendes.

Indem ich der Entwicklung der ganzen Angelegenheit einen besseren Fortgang wünsche, als es jetzt den Anschein hat, empfehle ich mich Ihnen

mit den besten Grüssen

Ihr ergebenst

A. Schremmer

Betrifft ihr Schreiben vom

Westphal

Potsdam, den 12.6.1936
Postschlußfach 121

Lieber Herr Oswalt.....

das ist unser schenussliches Interimsbriefpapier. Zum Glück ist es bald alle, das nächste wird wohl besser werden-- Herr Neumann hatte gebeten, ihm seine Steuerakten herauszusuchen. Bei dieser "passenden Gelegenheit" habe ich auch die Ihren und die von Frl. Oswalt mit herausgenommen, sowie die Feststellungsbescheide über die Einkünfte der Inhaber, was ja hier im Hause niemanden etwas angeht. Das alles schicke ich nun Ihnen zur beliebigen Aufbewahrung. Die ihn persönlich betreffenden Unterlagen gehen gleichzeitig direkt an N. ab. Wegen der Bürgersteuerbelege, die Ihre Frau von Prüfer erbat, bittet dieser um ein wenig Geduld. Er ist sehr in Anspruch genommen, und bei der zwangsweisen Pünktlichkeit, mit der hier um 4.50 Schluss gemacht wird, kann man auch schlecht irgendeine Sucharbeit noch "nachher" anhängen.

Gerz dankt für Ihr freundliches Gedanken und gedenkt ebenso, dem "Chef" konnte ich Ihre Grüße noch nicht übermitteln, gestern sprach ich ihn zwar, das war aber vor Eintreffen Ihrer Karte.

Schaefer hat die Adressenliste schon vor einigen Tagen zurückbekommen. Exemplare für Sie sind von Leipzig beordert, auch für die Rühlin und den Grabert wird gesorgt. -Gena wollte Ihnen selbst schreiben. Im übrigen will das jeder, aber wir sind alle noch so mit eigenen Dingen in Anspruch genommen, der arme Prüfer hat noch immer keine Wohnung, Gena noch kein endgültiges Zimmer u. s. w. Auf jeden Fall lassen aber alle herzlich grüßen!

Ihre W. G. W. G.

We. Zuneigung (12)

29. Mai 1936

Mein sehr verehrter Herr Schaeffer,

erfreulicheres als Ihre in jeder Hinsicht schöne Karte von gestern hätte mir die Post nicht bringen können; mit einem Gefühl der Rührung halte ich sie in Händen: wenn wir das nicht als gute Vorzeichen für das Geschick "unserer" ^{Cara} betrachten dürfen - am dritten Geburtstag Ihres Sohnes erfolgte die Annahme des Manuskripts, am zweiten Geburtstag Ihrer Tochter stellten sich die ersten Exemplare des endlich fertigen Buches bei Ihnen ein. Ich finde es auch in seiner Ausstattung sehr glücklich. Möge es uns allen - die kleine Angehörigen eingeschlossen - Freude bereiten und Ehre machen!

Auch wenn Ihre gütige Karte nicht gekommen wäre, hätte ich mich nach dem Schweigen heute bei Ihnen gemeldet. Die letzten drei Wochen, allzu tief in schwierigste Arbeit vergraben, habe ich keine Stunde der Sammlung gefunden um Ihnen vom Weitergang der leider notwendig gewordenen Verlagsverkaufsaktion zu berichten. Diese hat ein unerwartet rasches Tempo angenommen und ist inzwischen zu Ende geführt, sodaß ich Ihnen schon das Endergebnis melden kann.

Der Verlag R.&L. ist in den Besitz von Herrn Dr. Albert H A C H F E L D in Potsdam übergegangen und wird vom 2. Juni ab in Potsdam, Viktoriastraße 5, Fernsprecher 3771 - residieren, und zwar unter der alten Firma. - Herr Dr. H. ist Fachmann, Inhaber schon von zwei anderen Firmen, der Verlagsgesellschaft Athlon m. b. H. und dem Verlag Bonner & Nachfeld, die beide mehr wissenschaftlichen Charakter haben. Seiner persönlichen Neigung folgend, hat er sich sehr bemüht unseren schönliterarischen Verlag zu erwerben, und es wird sein Bestreben die bisherige Richtung zu pflegen und dem Verlag sein altes Gesicht zu wahren. Da das Geschäft finanziell sehr gut untermauert ist und die wichtigsten Mitarbeiter von hier mit nach dem neuen Verlagsort übersiedeln, dürften alle Voraussetzungen dafür gegeben sein, daß auch in Zukunft zwischen Autor und Verleger ein reibungsloser Verkehr vollzieht; möge der mit Ihnen über das Reibungslose hinaus - ebenso erfreulich sein, wie er sich das darf ich wohl ohne Unbescheidenheit sagen - zwischen uns abgespielt hat.

Als eine Gunst des Schicksals, das im übrigen eben nichts weniger als gnädig mit mir verfährt, will es mir erscheinen, daß es mir vergönnt gewesen ist, noch unter meiner Leitung "C A R A" vom Verlag herausgebracht zu werden. Ihnen, des Schicksals Mitschuldigen, danke ich dafür von Herzen.

29.5.36

Herrn Albrecht Schaeffer

-2-

Wegen der weiteren Werbung dürfen Sie ganz beruhigt sein, sie liegt in denselben Händen wie hier. (Ihren Wunsch, die Adressenliste zurückzubekommen, gebe ich nach Potsdam weiter; von dort aus erhalten Sie auch die fällige 2. Honorarnote.) Besondere Wünsche, vor allem literarischer Natur, deren Befriedigung Kenntnis früherer Vorgänge voraussetzt, machen Sie bitte als "Für Fräulein W h e i t p h a l" bestimmt kenntlich. Dies ist meine Privatsekretärin, die seit 16 Jahren bei P. & L. tätig ist und außerordentlich gut Bescheid weiß. Sie hat mit mir alle verlagsredaktionellen Arbeiten, zuletzt die an "Cara", auf deren Korrekturfahnen und Bogen Sie regelmäßig ihr Zeichen "We" lesen konnten. (Daß sie mir als Schreiberin fehlt, ersuchen Sie aus dem unerlaubt scheußlichen Zustand dieses Briefes, woran Maschinenschreibungsunwohntheit sofort zu erkennen ist, für den ich Sie sehr um Entschuldigung bitte.) Daß Frä. We für "Cara" eine große Liebe hegt, sei nebenbei erwähnt.

Ich esse dem Ende zu, um Ihnen, verehrter Herr Schaeffer, auf einmal nicht allzuviel zuzumuten, habe ich doch schon über Gebühr von mir und meinen Schreibern geredet - halten Sie mir die erlittene Bitternis zugut - machen Sie mir den Abschied dadurch leichter, daß Sie mir die ergebene Bitte auszusprechen erlauben, mir auch fürderhin neue Werke im Manuskript zugänglich zu machen, und daß ich auf die Erfüllung dieser Bitte hoffen darf.

Bis Ende Juli bleibt meine persönliche Anschrift: Werianstraße 95.

Und wenn mich mein Weg in Ihre Nähe führt, darf dann auch der Exverleger Sie und den Berghof besuchen?

Mit schönsten Grüßen und Pfingstwünschen

Ihr Ihnen ganz ergebener